

Zum Anbau der Fichte.

Auf der deutschen Forstversammlung in Wiesbaden wurde der Grundsatz aufgestellt, die Fichte nur über 500 m Meereshöhe auf die schlechten Böden im Buchenwalde einzubauen.

Es sei hier auf ein Ergebnis aus einem mit Fichten untermischten Buchenhochwald hingewiesen, woraus zu ersehen, daß doch die Fichte in niedrigerer und guter Lage erst recht ein wertvoller Nutzholzbaum ist.

Auf 400 m und tiefgründiger Mulde des Muschelalles wurden 0,5 ha behufs Eicheneinbau kahl abgetrieben. Der Verkauf vom Einschlage von etwa 250 fm Laubholz und 50 fm Nadelholz ergab für 1 fm Laubholz 11 *M.*, für Nadelholz 21,10 *M.* Diese Fichten entstanden wohl durch Anflug aus anliegendem Nadelwald und bleibt kein Zweifel, daß künftig solcher Anflug durch schleunigen Auszug der Buche (wegen Beseitigung des ertötenden Laubabfalles) zu begünstigen ist. Daß die Fichte ohne die veredelnde Einwirkung der Buche — der Laubhumus erhält die sonst dem Muschelalle mangelnde Bodenfrische und macht ihn der Fichte zuzugend — im reinen Bestand dasselbe geleistet hätte, bleibt sehr zweifelhaft; mindestens erwächst sie gesünder. Die Wurzelfäule der Fichte ist im Buchenmischwald weniger vorhanden.

Ob das Gleiche die Eiche hier nach Abzug der Kulturkostenwerte einschließlicb teurer Umzäunung leistet, bleibt abzuwarten. Hier bietet sich aber für die Fichte die Gelegenheit zur natürlichen kostenlosen Bestandesbegründung bei voller Erhaltung der Waldbodenkraft.

Forstrevier Buchsart, Großherzogtum Weimar.

Zur Waldbrand-Statistik.

Die Nachweisung der in den preussischen Staatsforsten im Jahr 1900 stattgehabten Waldbrände giebt folgende Zahlen.

Die Zahl der Waldbrände betrug 48, von denen wie stets die Mehrzahl auf das Frühjahr — April, Mai, Juni — mit 36 Fällen trifft. Dieselben erstreckten sich auf eine Gesamtfläche von 2969 ha, und beschränkte sich bei 322 ha auf Zerstörung der Bodenbede und geringe Beschädigung des Holzbestandes, während auf nicht weniger als 2647 ha der Holzbestand ganz oder größtenteils vernichtet wurde.

Die weitaus am meisten heimgesuchte Holzart ist die Kiefer, von welcher 1601 ha jüngere, 887 ha ältere (über 40 Jahre) Bestände zerstört wurden; 154 ha Fichtenjungholzes fielen gleichfalls als Opfer, das Laubholz dagegen ist mit nur 4,6 ha beteiligt.

Was endlich die Entstehungsursachen anbelangt, so benennt jene Statistik als solche den Eisenbahnbetrieb in 7, Brandstiftung in 3, Fahrklässigkeit in 13, Schießübungen in 2 Fällen, während in 23 Fällen dieselben unbekannt bleiben.

Hochschul-Nachrichten.

In Zürich ist der Professor der Forstwissenschaft E. Bourgeois nach kurzem Krankentlager im Alter von nur 46 Jahren verstorben. Derselbe war als Nachfolger Kopp's im Jahre 1889 an die forstliche Abteilung des Eidgenössischen Polytechnikums Zürich berufen worden.

Am 9. Oktober verstarb rasch und unerwartet Professor Dr. Robert Hartig in München. Wir werden einen Nekrolog des um unser Fach so hochverdienten Mannes in einem der nächsten Hefte bringen.